

DORFLEBEN

in Rhein-Berg

Rheinisch-Bergischer Kreis

Foto: Manfred Esser



Stephan Santelmann,
Landrat des Rheinisch-Bergischen Kreises

Liebe Dorfgemeinschaften, liebe Bürgerinnen und Bürger des Rheinisch-Bergischen Kreises,

in regelmäßigen Abständen präsentiert Ihnen unsere Dorfzeitung interessante Berichte, wissenswerte Neuheiten und Hintergrundinformationen zu verschiedenen Themen, die die Menschen im Rheinisch-Bergischen Kreis bewegen. Auch in den letzten Monaten ist viel passiert: Marialinden hat erfolgreich am Landeswettbewerb von „Unser Dorf hat Zukunft“ teilgenommen – dazu gratuliere ich ganz herzlich. Im Oktober kommt eine weitere Idee aus dem Förderprogramm LEADER zur Umsetzung:

Die ersten Mitfahrerbänke werden aufgestellt. Das Land hat ein neues Programm zur Förderung kreativer Ideen rund um das Thema Heimat aufgelegt und die Regionale 2025 nimmt so langsam an Fahrt auf.

Die Entwicklung auf dem Land steht im Mittelpunkt der „Zukunftswerkstatt Dorf“, die erstmalig stattfindet. Sie sehen, die Region steht nicht still, sondern entwickelt sich stetig weiter.

Viel Spaß beim Lesen und einen wunderschönen Herbst im Bergischen wünscht Ihnen
Ihr Landrat Stephan Santelmann

Zukunftswerkstatt Dorf startet

Neues Format für Entwicklung auf dem Land – Menschen vor Ort entscheidend

Mit einem ganz neuen Format gehen im Herbst der Naturpark Bergisches Land, der Rheinisch-Bergische Kreis, der Rhein-Sieg-Kreis und der Oberbergische Kreis an den Start, um Dorfgemeinschaften noch intensiver bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Der Name ist dabei Programm: „Zukunftswerkstatt Dorf“. Die Menschen vor Ort spielen eine entscheidende Rolle, damit das Leben auf dem Lande weiter attraktiv bleibt und alle Generationen dort gute Perspektiven für ihre Lebenssituationen vorfinden.

Im Mittelpunkt der vierteiligen Veranstaltung steht die Vermittlung von verschiedenen Instrumenten, um Menschen vor Ort für die Mitgestaltung der Zukunft ihres Dorfes zu gewinnen und zu begeistern. Denn je mehr Menschen anpacken, desto mehr kann bewegt werden. Damit es dann vor Ort rund läuft, steht ein weiterer Aspekt im Mittelpunkt: Wenn erstmal genug Mitstreiterinnen und Mitstreiter gefunden sind, geht es darum, die PS auch auf die Straße zu kriegen. Daher zeigt die Zukunftswerkstatt Techniken auf, eigene Workshops zu konzipieren und zu gestalten, um alle engagierten Menschen mitzunehmen. Auch die Moderation der Veranstaltung ist ein wichtiger Aspekt des Angebots der drei Kreise.

„Dörfer pflegen und stärken“



Foto: Naturpark

Ulf Zimmermann ist Geschäftsführer des Naturparks Bergisches Land, der Mitveranstalter der Zukunftswerkstatt ist.

Herr Zimmermann, warum sollten Dorfgemeinschaften an der Zukunftswerkstatt teilnehmen?

Sie lernen dort Instrumente kennen, um die weitere Entwicklung ihrer Ortschaften anzustoßen.

Was passiert denn an den insgesamt vier halben Tagen?

Die Dorfgemeinschaften erhalten aktuelle Informationen zu Faktoren, die ihre Dörfer in Zukunft stark beeinflussen werden. Aber natürlich geben wir auch Ideen und Anregungen, um selbst aktiv zu gestalten.

Warum engagiert sich der Naturpark für die Zukunftswerkstatt?

Dörfer und ländliche Regionen sind ein wichtiger Bestandteil des Naturparks und diesen gilt es zu pflegen und zu stärken.

„Wir wollen die engagierten Menschen vor Ort unterstützen, damit sie noch effizienter die Entwicklung ihres Dorfes vorantreiben können“, macht Ellen Gürtler, die Ansprechpartnerin für die Zukunftswerkstatt beim Rheinisch-Bergischen Kreis, deutlich und ergänzt, dass natürlich auch „der Gedankenaustausch zwischen den Dorfgemeinschaften gefördert werden soll.“ Schließlich muss nicht für jedes Projekt das Rad neu erfunden werden und es lässt sich gut von dem Wissen und den Erfahrungen von Gleichgesinnten profitieren. An der Zukunftswerkstatt können mehrere Dörfer oder Siedlungsgemeinschaften, die von jeweils zwei bis vier Personen vertreten werden, teilnehmen. Insgesamt steht die kostenfreie Veranstaltung 20 Personen offen. Der Ort wird den Teilnehmenden rechtzeitig bekannt gegeben. Das Seminar findet nach Möglichkeit in den teilnehmenden Dörfern statt.

9. und 10. November 2018

Freitag, 14–18 Uhr, und Samstag, 9–13 Uhr

16. und 17. November 2018

Freitag, 14–18 Uhr, und Samstag, 9–13 Uhr

Ansprechpartnerin: Ellen Gürtler,
Rheinisch-Bergischer Kreis, Amt für
Infrastruktur und regionale Projekte
Telefon: 02202 13-2558

E-Mail: standortentwicklung@rbk-online.de

AUSGABE 03
OKTOBER 2018



Foto: Rheinisch-Bergischer Kreis

Neues Landesprogramm:
Heimat. Zukunft.
Nordrhein-Westfalen.



Foto: Ursula Berrenz

Mitfahrerbänke im Kreis:
Treffpunkt für spontane
Fahrgemeinschaften



Foto: H&A e. V.

Begegnungscafé:
Den Himmel auf Erden
finden – in Schildgen

Impressum: Rheinisch-Bergischer Kreis,
Der Landrat, Referat für Presse und Kommunikation,
Am Rübzahlwald 7, 51469 Bergisch Gladbach,
Tel.: 02202 13-0, Fax: 02202 13-102497,
www.rbk-direkt.de, E-Mail: info@rbk-online.de,
Verantwortlicher Redakteur: Alexander Schiele,
Konzept/Text: Hannah Weisgerber, Alexander
Schiele, Layout: Werbeagentur LAWRENZ,
Druckerei: Söhngen

Bronze für Marialinden im Landeswettbewerb

Stephan Santelmann: „Wichtiger Baustein, dass das Leben auf dem Land attraktiv bleibt!“

Die Overather Dorfgemeinschaft Marialinden hat beim Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ die Bronzemedaille gewonnen. Bekanntgegeben wurden die Sieger des Kreiswettbewerbs in Bad Sassendorf von NRW-Landwirtschaftsministerin Ursula Heinen-Esser. Insgesamt waren 44 Ortschaften mit hervorragenden Projekten am Start. „Mich beeindruckt sehr, wie

sich die teilnehmenden Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner für ihre Heimat engagieren. Sie zeigen: Unsere ländlichen Räume sind vielfältig, lebenswert und zukunftsfähig“, sprach die Ministerin den aktiven Menschen ihre Anerkennung aus. Die Goldmedaille erhielten Himmighausen (Kreis Höxter), Louisendorf (Kreis Kleve), Lückert (Rhein-Sieg-Kreis), Schaephuysen (Kreis Kleve) und Sögtrop (Hochsauerlandkreis). „Das große Engagement der vielen Dorfgemeinschaften im Rheinisch-Bergischen Kreis ist ein ganz wichtiger Baustein dafür, dass das Leben auf dem Land weiter attraktiv bleibt und die Menschen hier eine gute Zukunft haben“, lobt Landrat Stephan Santelmann den Einsatz der Dorfgemein-

schaft Marialinden und aller Vereine im Rheinisch-Bergischen Kreis, die sich zum Wohle ihrer Ortschaften einsetzen.

Für den Landeswettbewerb von „Unser Dorf hat Zukunft“ qualifizierten sich die Marialindener durch den Erfolg bei dem Kreiswettbewerb im vergangenen Jahr. Auf Landes- und Kreisebene wurden verschiedene Aspekte für die Bewertung zugrunde gelegt. Bewertet wurden beispielsweise die wirtschaftliche Entwicklung und Initiativen, die zum Erhalt von Geschäften und Gemeinschaftseinrichtungen beitragen, das soziale und kulturelle Leben, die Baugestaltung sowie der Erhalt der ortsbildprägenden Bausubstanz und die Grüngestaltung.



Foto: RBK/Ellen Gürtler

Die Dorfgemeinschaft Marialinden qualifizierte sich durch den Sieg beim Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ für die nächste Runde auf Landesebene und hat dort nun die Bronzemedaille nach Rhein-Berg geholt.

Jetzt anmelden: Energiefachtagung für Kirchengemeinden am 16. und 17.11.

Welche Energieeinsparpotenziale bieten Kirchengebäude und wie schützt man die Natur und Umwelt am besten?

Unter dem Titel „Umwelt, Klima, Energie – Auf dem Weg zu meiner Kirche mit Zukunft“ findet am 16. und 17. November die 14. Fachtagung in der Jugendbildungsstätte Haus Altenberg statt. Eingeladen sind Interessierte aus Kirchengemeinden, Ehrenamtler und alle, die sich für den Klima- und Umweltschutz einsetzen wollen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet ein abwechslungsreiches Programm mit Fachvorträgen, Themenforen und anschaulichen Praxisbeispielen.

Die Teilnahme kostet für einen Tag 60 Euro und für zwei Tage 80 Euro. Vertreter kirchlicher Institutionen erhalten einen Rabatt. Bitte melden Sie sich bis zum 9. November 2018 online unter www.energieagentur.nrw/kirche_mit_zukunft_2018 an.



Foto: David Boosbach

Heimat. Zukunft. Nordrhein-Westfalen.

Neues Landesprogramm des Ministeriums aufgelegt

Heimat bedeutet für jeden etwas anderes und wird meist geprägt durch die Menschen, die an einem Ort leben. Daneben spielen Aspekte wie eine gute Lebensqualität, die passende Infrastruktur sowie der Zusammenhalt innerhalb einer Gemeinschaft und das damit verbundene Gefühl von Zugehörigkeit eine wichtige Rolle. Heimat kann also an verschiedenen Orten unterschiedlich aussehen. Das zeigt sich in Nordrhein-Westfalen, einem Bundesland das durch seine Vielfältigkeit geprägt ist, sehr deutlich. Hier knüpft das neue Förderprogramm „Heimat. Zukunft.Nordrhein-Westfalen – Wir fördern, was Menschen verbindet“ an. Dieses hat das Ziel, Menschen für lokale und regionale Besonderheiten zu begeistern und die positiv gelebte Vielfalt in unserem Bundesland deutlich sichtbar werden zu lassen.

Um dies zu ermöglichen, fördert das Land ehrenamtliche Projekte bis 2022 mit rund 150 Millionen Euro, die der Gestaltung von Heimat in den Städten und Gemeinden der Regionen dienen. Dafür stehen fünf unterschiedliche Förderbausteine zur Verfügung: Heimat-Scheck, Heimat-Preis, Heimat-Werkstatt, Heimat-Fonds und Heimat-Zeugnis. Im Rheinisch-Bergischen Kreis können ab sofort zunächst Anträge für die beiden Elemente Heimat-Scheck und Heimat-Zeugnis gestellt werden.

Heimat-Scheck

Zur unbürokratischen Förderung von Projekten lokaler Vereine und Initiativen, die sich mit Heimat beschäftigen, werden jährlich 1.000 Heimat-Schecks à 2.000

Euro bereitgestellt. Der „Heimat-Scheck“ ist der Möglichmacher für alle guten Ideen und kleinen Projekte, die eigentlich gar nicht viel Geld kosten, aber einen großen Mehrwert in der Sache versprechen. Damit wird die Wertschätzung für kleinere Initiativen und Projekte ausgedrückt, die unsere Heimat durch ihr Engagement und ihre Kreativität in vielerlei Hinsicht bereichern.

Dies können zum Beispiel die Organisation einer Sonderausstellung zu einem aktuellen Thema, die Renovierung eines Bürgertreffs, die Herausgabe einer Publikation zur Lokalgeschichte, Schulprojekte zur Aufarbeitung der Vita einer lokal bedeutsamen Persönlichkeit oder aber ein Materialkauf zur Herrichtung einer temporären Ausstellungsfläche in einem leer stehenden Gebäude sein.

Heimat-Zeugnis

Das Heimat-Zeugnis richtet sich an größere Projekt-Initiativen, bei denen Bauwerke, Gebäude oder entsprechende Orte in der freien Natur im Fokus stehen, die die lokale und regionale Geschichte besonders prägen. Die Gelder können dafür eingesetzt werden, diese neu zu schaffen oder zu erhalten und zu bewahren. Unterstützt werden durch das Heimat-Zeugnis Projekte mit einem Volumen ab 100.000 Euro. Private und gemeinnützige Organisationen können mit maximal 90 Prozent, Gemeinden oder Gemeindeverbände mit 80 Prozent unterstützt werden. Die Landesregierung NRW möchte mit diesem Element diejenigen Akteure unterstützen, die sich um solche Orte und Bauwerke kümmern, die „Zeugen“ ihrer Heimat sind und die

dazugehörige Geschichte oder Tradition in zeitgemäßer und interessanter Form aufarbeiten und präsentieren.

Mögliche Beispiele sind die Neuausrichtung und Umgestaltung eines Heimat-Museums, die Errichtung eines Denkmal-Pfades, die Herrichtung und Präsentation einer historisch bedeutsamen Fundstelle oder eines Ereignisortes oder die handwerklich angeleitete Restaurierung eines historischen, ortsbildprägenden Gebäudes durch eine Jugendinitiative.

Alle Unterlagen und Informationen, die für die Antragstellung beider Bausteine benötigt werden, gibt es auf der Internetseite des Ministeriums unter www.mhkgb.nrw/heimat/Heimatfoerderprogramm. Die Anträge für einen Heimat-Scheck können zudem online gestellt werden. Damit sofort zur Tat geschritten werden kann, sind der Antrag und der Verwendungsnachweis auf ein Minimum reduziert und leicht auszufüllen.

Für die weiteren drei Elemente Heimat-Preis, Heimat-Werkstatt und Heimat-Fonds werden zurzeit Konzepte und politische Beschlüsse in den Kommunen vorbereitet. Sie haben bereits eine Idee im Kopf und benötigen weitere Informationen? Dann unterstützt Sie das Amt für Infrastruktur und regionale Projekte des Rheinisch-Bergischen Kreises gerne.

Dort ist Ihre Ansprechpartnerin Ellen Gürtler, Amt für Infrastruktur und regionale Projekte
Telefon: 02202 13-2558
E-Mail: standortentwicklung@rbk-online.de

Viele gute Projekte in der Umsetzung

Halbzeit für die LEADER-Region Bergisches Wasserland

Das europäische Förderprogramm LEADER ist in der Halbzeit angekommen und es ist bereits viel passiert: In den vergangenen fünf Projektaufrufen wurden bereits 20 kleine und größere Projekte ausgewählt, die mit einer Summe von rund 1,3 Millionen Euro gefördert werden – das entspricht insgesamt 54 Prozent des gesamten Volumens von 2,4 Millionen Euro. Damit liegt die LEADER-Region Bergisches Wasserland weit über dem Durchschnitt der LEADER-Regionen in Nordrhein-Westfalen.

LEADER fördert im Bergischen Wasserland ein breites Spektrum an guten Ideen: soziale Initiativen, wie die Förderung sozial schwacher Kinder und Jugendlicher mit Kunst-, Kultur-, Sport- oder Musikangeboten in

Wipperfürth und Burscheid; ökologische Ideen, wie eine innovative Hackschnitzel-Heizanlage für das Waldschwimmbad in Wermelskirchen-Dabringhausen; Kulturförderung wie die Juca Schultour in mehreren Kommunen des Bergischen Wasserlandes oder auch neue touristische Angebote in Kürten-Hungenbach. Der Bergische Fahrradbus rollt bereits seit dem vergangenen Jahr durch die Region und in Odenthal-Blecher treibt man durch den Bau einer Tartanbahn Integration und Inklusion durch Sport voran.

Sie haben noch eine gute Idee? Dann melden Sie sich gerne beim Regionalmanagement des LEADER-Vereins. Bis Ende des Jahres 2020 starten noch Projektaufrufe, in



die Sie Projekt-Vorschläge einbringen können. Die Umsetzungsphase läuft dann bis Ende 2022. Die Mittel für die Förderung stammen aus dem europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums mit Beteiligung des Landes Nordrhein-Westfalen.

Nähere Informationen finden Sie unter www.leader-bergisches-wasserland.de



Foto: Ursula Berrens

Treffpunkt für spontane Fahrgemeinschaften

Mitfahrbänke in Burscheid, Kürten, Leichlingen und Odenthal

Gerade in den ländlichen Gebieten des Rheinisch-Bergischen Kreises ist es nicht immer einfach, ohne eigenes Auto von A nach B zu kommen. Hier soll jetzt durch sogenannte Mitfahrbänke ein zusätzliches Mobilitätsangebot geschaffen werden.

Die gut sichtbaren Bänke sind Treffpunkte für spontane Fahrgemeinschaften und eine Ergänzung zu den Bussen und Bahnen: Wer darauf Platz nimmt, signalisiert vorbeifahrenden Autos, dass er gerne in einen benachbarten Ort mitgenommen werden möchte. Die Autofahrerinnen und Autofahrer entscheiden selbst, ob sie die Wartenden mitnehmen und spontan eine kostenlose Fahrgemeinschaft bilden.

Gerade für Menschen, die kein Auto zur Verfügung haben, gar keinen Führerschein besitzen, oder aber für ältere und kranke Menschen sind die Mitfahrbänke eine gute Möglichkeit, um mobiler zu sein. Die Bänke sind dabei ganz praktisch ausgestattet: Mit Hilfe verschiedener Klappschilder können die Wartenden anzeigen, wohin sie

gerne möchten. So sehen die vorbeifahrenden Personen direkt, ob ihre Fahrt in die passende Richtung geht. Neben der besseren Mobilität haben die spontanen Fahrgemeinschaften auch einen weiteren positiven Nebeneffekt: Während der Fahrt können kurzweilige Gespräche und neue Bekanntschaften entstehen. Wie gut das funktioniert, zeigt das Beispiel aus der Eifel: Hier gibt es das Angebot der Mitfahrbänke bereits seit einigen Jahren. Nach ersten zögerlichen spontanen Fahrgemeinschaften werden die Mitfahrbänke jetzt gerne genutzt. Eine schöne Idee, die durch das EU-Förderprojekt LEADER „Bergisches Wasserland“ auch bei uns in die Region gebracht wurde.

Ab Oktober werden rund 30 Mitfahrbänke in Burscheid, Kürten, Leichlingen und Odenthal nach und nach eingerichtet. Finanziell gefördert werden die Bänke durch das Unternehmen Covestro. Genauere Informationen sowie die detaillierten Adressen dazu finden Sie in einem Flyer unter www.rbk-direkt.de.

Bundespräsident würdigt Engagement der Dorfgemeinschaft Oberodenthal

Große Auszeichnung für die Dorfgemeinschaft Oberodenthal: Thomas Renken und seine Frau Tamara vertraten den Verein beim Sommerfest des Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier in Schloss Bellevue.

Aufmerksam auf die Oberodenthaler wurde der Bundespräsident durch das Projekt „Jede Blüte zählt – Ein Dorf deckt den Bienen den Tisch“, für das die Dorfgemeinschaft bereits im letzten Jahr den Sonderpreis der Nordrhein-Westfalen-Stiftung erhielt. Nun wurde das besondere Engagement auch in Berlin gewürdigt. Im Mittelpunkt dieses generationsübergreifenden Projekts der Dorfgemeinschaft stehen Bienen, Blumen und bunte Blüten, die so geschützt und erhalten werden sollen.

Nach der Ansprache und Begrüßung der Gäste durch den Bundespräsidenten hatten Tamara und Thomas Renken sogar kurz Gelegenheit, mit dem Staatsoberhaupt zu sprechen. „Ich habe Herrn Steinmeier und seiner Frau herzliche Grüße aus Oberodenthal ausgerichtet und unsere aktuelle Wildblumen-Samenmischung überreicht. Er hat sie gerne entgegengenommen und will die Blumenmischung selbst ausprobieren“, freut sich der Vertreter der Dorfgemeinschaft über das nette Feedback. Auch eine Einladung nach Oberodenthal wurde ausgesprochen.

Das Fest des Bundespräsidenten fand an einem schönen sommerlichen Tag in Berlin statt und es dauerte bis in die Nacht. „Tamara und ich waren vollkommen überwältigt und haben uns sehr wohl gefühlt“, blickt Thomas Renken begeistert zurück. Besondere Highlights waren die Führung durch Schloss Bellevue und der Auftritt der italienischen Rocksängerin Gianna Nannini.

Inzwischen sind die Oberodenthaler mit ihrem Projekt auch für den Deutschen Engagementpreis vorgeschlagen worden. Unter www.deutscher-engagementpreis.de/publikumspreis/ kann man für die Bienenfreunde aus Oberodenthal abstimmen.



Foto: Thomas Renken

Tamara und Thomas Renken vor dem Schloss Bellevue in Berlin.

Für die „Surbunne ungerinander“:

1 kg Kartoffeln
500 g saure Bohnen
2 Zwiebeln
150 g durchwachsenen Speck
200 ml Fleischbrühe
Salz, Pfeffer

Für die Dicke Rippe:

1,5 kg Dicke Rippe, ohne Brustbein, ungepökelt
3 Zwiebeln,
3 Zehen Knoblauch
Schmalz zum Anbraten
Salz, Pfeffer,
3 Lorbeerblätter
etwas frischen Thymian und Rosmarin
Rotwein zum Ablöschen
Fleischbrühe zum Angießen

Dicke Rippe mit „Surbunne ungerinander“

Rezept aus dem Bergischen Kochbuch von Joachim Wittwer

Das Fleisch waschen, gut trocknen und die dünne Haut über den Rippen längs anritzen. Mit Salz und Pfeffer würzen, im heißen Schmalz anbräunen, die gehackten Zwiebeln mitbräunen lassen und mit dem Rotwein ablöschen. Das Fleisch etwa zwei Stunden auf kleiner Flamme schmoren lassen und dabei immer wieder mit der Fleischbrühe angießen. Sobald das Fleisch gar ist, aus dem Topf nehmen und die Knochen entfernen. Das sollte leicht gehen, da das Fleisch angeritzt war. Den Bratensaft mit Mehl andicken und noch 15 Minuten köcheln lassen. Die Soße mit Salz und Pfeffer abschmecken, den in Scheiben geschnittenen Braten darin ziehen lassen. Die Kartoffeln schälen, waschen, im Salzwasser kochen und sobald sie gar sind stampfen. Speck und Zwiebeln klein würfeln und in etwas Fett glasig dünsten. Die



Foto: Joachim Wittwer

reichlich gewässerten Bohnen dazugeben, kurz mitdünsten lassen und mit einem Teil der Fleischbrühe etwas angießen. 30 Minuten auf kleiner Flamme bedeckt garen lassen, bei Bedarf mit Fleischbrühe auffüllen und anschließend unter den Kartoffelstampf mengen. Mit einer Scheibe Braten und reichlich Soße auf einem Teller anrichten. Guten Appetit!

Den Himmel auf Erden finden – in Schildgen

Begegnungscafé „Himmel un Ääd“ bringt Menschen zusammen

Duftender Kaffee, verschiedene Sorten Kuchen und ein leckeres Frühstück – das kennt man aus vielen Cafés. Beim ökumenischen Begegnungscafé „Himmel un Ääd“ in Bergisch Gladbach-Schildgen gibt es aber mehr: vielseitige Veranstaltungen, wie Konzerte, Lesungen bis hin zu künstlerischen Ausstellungen.

„Himmel un Ääd“ schafft einen Begegnungsort für Jung und Alt. Es gibt den Menschen die Möglichkeit, sich auszutauschen, sich an einem Ort zu treffen und in einem entspannten Rahmen Zeit miteinander zu verbringen. Hier können Künstlerinnen und Künstler aus der Region ihre Werke vorstellen.

Daneben informiert „Himmel un Ääd“ über lokale soziale Projekte und „Eine-Welt-Projekte“. Das Begegnungscafé bietet diverse Produkte zum Verkauf, die so weit es geht aus der nahen Umgebung oder aus fairem Handel stammen: darunter Honig, verschiedene Teesorten, Kaffee und Schokolade. „Wir brauchen Treffpunkte wie diesen, in denen die Menschen Gemeinschaft erfahren, miteinander in Kontakt kommen und gemeinsame Aktivitäten entfalten“, lobt Bergisch Gladbachs Bürgermeister Lutz Urbach das große Engagement der Gemeinschaft. Das ökumenische Café wird ehrenamtlich betrieben. Hier wird gebacken, gekocht, bedient und geputzt – alles auf freiwilliger Basis.

Die Bewohnerinnen und Bewohner in Schildgen engagieren sich in ihrer Freizeit für den laufenden Betrieb und den Erhalt des Cafés. Aus den Überschüssen des Cafébetriebes und den von den Gästen gegebenen Trinkgeldern und Spenden werden die sozialen Projekte finanziell unterstützt.

Auch der Stricktreff des Trostteddy Vereins, Gesprächsrunden der Flüchtlingshilfe und das WelcomeCafé sind in Schildgen zu Hause. Natürlich sind die Gäste ebenfalls herzlich dazu eingeladen, sich mit eigenen, kreativen Ideen einzubringen.

Durch die vielseitigen Aktivitäten im Café „Himmel un Ääd“ konnten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits ein gutes Netzwerk mit vielen Partnern aufbauen. So beteiligt sich das Begegnungscafé beispielsweise an der städtischen Fairtrade Kampagne, hat eine gute Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk und gegen Vorlegen der Ehrenamtskarte NRW bekommen freiwillige Helferinnen und Helfer einen unentgeltlichen Kaffee nach Wahl.

All diese vielfältigen Aufgaben zeigen: Das Begegnungscafé „Himmel un Ääd“ ist auf jeden Fall einen Besuch wert!

Öffnungszeiten:**Dienstag und Mittwoch: 9–17 Uhr****Donnerstag: 9–21 Uhr, Freitag: 9–17 Uhr****Samstag: 9–13 Uhr**

Foto: H&Ä e.V.

Nachbarschaft in Leysiefen hält zusammen

Nach Unwetter in Leichlingen große Loyalität



Foto: shutterstock.com/ Christian Camus

Eine gute Gemeinschaft ist schön, wenn es darum geht, etwas auf die Beine zu stellen, zu bewegen oder auch einfach gemeinsam zu feiern. Aber insbesondere in schwierigen Zeiten zeigt sich der Wert eines engen Zusammenhalts zwischen den Einwohnerinnen und Einwohnern – insbesondere in kleineren Orten. Das erlebten auch die Menschen in Leichlingen-Leysiefen, als es in einer Juninacht zu einem heftigen Gewitter mit Starkregen kam.

Dabei stürzten riesige Wassermassen von den oberhalb liegenden Rübenfeldern unter anderem auf das Haus der Familie Schwarz, zu dem auch eine alte Teichanlage gehört. Das komplette Haus war umspült, Keller und Garage mit Wasser vollgelaufen. Mit Hilfe von Sandsäcken konnte sich die Familie dagegen schützen, dass das Wasser auch in das Haus selbst gelangte. Dennoch waren die Schäden enorm: Der gesamte Hof und die Straße vor dem Haus waren komplett mit Lehm bedeckt. Die Gärten standen vollständig unter Wasser und auch hier hatte sich Lehm angesammelt. Daher verlegte die Familie Schwarz zusammen mit ihren Helferinnen und Helfern als erste Maßnahme Rohre, über die das Wasser aus dem Garten abfließen konnte. An eine Ernte des gepflanzten Obst und Gemüse ist für dieses Jahr dennoch nicht zu denken. Trotz des Schreckens sowie der finanziellen und materiellen Auswirkungen des Unwetters wurde der Rückhalt innerhalb der Nachbarschaft des Dorfes positiv wahrgenommen. Freunde und Bekannte der Familie packten mit an, um gemeinsam die schlimmsten Schäden zu beseitigen und den Lehm zu entfernen.

Da auch für die Zukunft immer wieder mit Starkregenereignissen zu rechnen ist, entwickeln Verbände und Behörden entsprechende Schutzmaßnahmen. Auch die Dorfbewohner selbst sind aktiv und suchen nach Lösungen, wie sie sich künftig gegen solche Unwetter wappnen können.

Hier zeigt sich, dass ein guter Zusammenhalt innerhalb der Dorfgemeinschaft eine wichtige Bedeutung hat und die gegenseitige Hilfe nicht hoch genug wertgeschätzt werden kann.